

**Lilly und Lothar:
Reviergeflüster**

**Eine Kurzgeschichte
von
Leodas Kent**

„Schreiben, um Gedanken zu ordnen. Gedanken
ordnen, um zu leben. Leben, um zu schreiben – und
wieder von vorne.“

Leodas Kent, Schriftsteller.

1. Edition, 2021

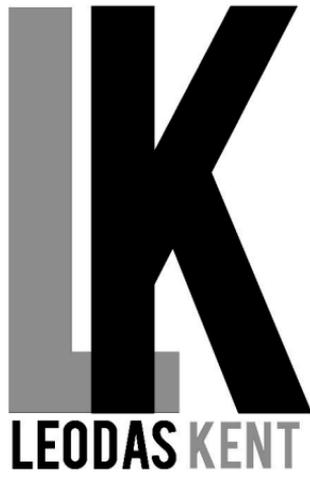
© 2021 All rights reserved.

Besuchen Sie mich im Internet:

www.leodas-Kent.de

E-Mail:

info@leodas-kent.de



»Ich habe doch Socken an!«, schimpfte Klaus Eberwald, ein überzeugter Anhänger der Freikörperkultur, der sich von der Polizei missverstanden und ungerecht behandelt fühlte. Er trug nur einen Mantel – und die Socken natürlich, während er sich auf einen Stuhl setzte, um auf seine Vernehmung zu warten.

Lilly kannte Typen wie ihn: schräg, unangenehm, aber nicht potenziell gefährlich. Schon als er die 1,56 cm große Frau aus 100 Metern Entfernung gesehen hatte, war Klaus Eberwald so von der Polizeiuniform eingeschüchtert gewesen, dass er seinen Mantel schloss und sich weinend auf dem Boden zusammekauerte. Jetzt saß Lillys Polizeikollege Lothar am Schreibtisch, um einen Fall wegen Exhibitionismus aufzunehmen.

»Herr Eberwald, waren sie heute ca. gegen 11:54 Uhr am Nachmittag nur mit einem Mantel bekleidet im englischen Garten?«

»Ich hab auch Socken an!«, setzte sich der ambitionierte Freikörperkultist zur Wehr.

»Beantworten Sie bitte die Frage...«

*

Klaus Eberwald schnaufte. Nach einer kurzen Atem-pause war er aber durchaus gewillt, Rede und Ant-wort zu stehen.

»Dann, ja! Es ist angenehm luftig zu dieser Jahreszeit im englischen Garten.«

»Luftig, so, so...«, sagte Lothar beiläufig, während er ein Formular ausfüllte. Gedämpft drang durch die Türen weiter hinten das Gekläffe eines kleinen Hundes, woraufhin sich Herr Eberwald neugierig von seinem Stuhl erhob und um die Ecke lugte.

»Hinsetzen!«, fuhr Lothar ihn an, »und machen Sie um Gottes Willen endlich ihren Mantel zu!«

Herr Eberwald machte ein peinlich berührtes Gesicht, als wäre es ihm völlig fremd, sich in aller Öffentlich-keit zu entblößen, und setzte sich zurück auf seinen Platz.

»Entschuldigen Sie bitte...«

»Geben Sie denn zu, dass Sie vor Frau Geraldine von Burgenzofen und ihrem Pudel ihre... dass Sie sich ent-blößt haben, meine ich?«

*

»Was sich reimt ist gut, heißt es doch immer...«, sagte der Exhibitionist, der zwar weiterhin eingeschüchtert, aber wenig einsichtig erschien.

»Die Frau wollte nur spazieren gehen, verdammt nochmal!«, sagte Lothar verärgert. »Es wird nicht bei einer Geldstrafe bleiben!«

»Was?«, erwiderte Eberwald. Alle Farbe fuhr ihm aus dem Gesicht. Im Hintergrund war wieder das Bellen dieses kleinen Hundes zu hören, zusätzlich aber auch das Gezeter eines Mannes. Lilly, die alles genau beobachtet hatte, ging kurz zu ihrem Kollegen hinüber.

»Lothar, nimm einfach schon mal die Personalien auf. Ich guck derweil, was da draußen los ist.«

Der Polizist nickte seiner Kollegin freundlich zu, dann fokussierte er sich wieder auf die Papierarbeit, die Herr Eberwald verursacht hatte.

»Eberwald, Klaus. Geboren 1964 in Hodenhagen, Niedersachsen. Ledig.«

»Erstaunlich, nicht wahr, dass so ein weltoffener Mensch wie ich noch immer ledig ist?«

»Ja, wirklich sehr erstaunlich...«

*

Lothar bat Herrn Eberwald, sich zu erheben. Er öffnete ein kleines Stempelkissen. Dann formulierte er genervt und – wie sich herausstellen sollte – auch sehr unbedacht, eine Aufforderung.

»Finger einmal bitte hier drauf.«

Herr Eberwald wurde knallrot und sah den sitzenden Polizisten von oben herab an. Dieser verstand nicht, was an seiner Aufforderung nicht klar genug gewesen war.

»Na, ist doch nicht so schwer! Ich brauche ihren Fingerabdruck.«

Langsam öffnete der Exhibitionist seinen Mantel. Lothar fuhr wütend auf.

»HIMMELHERRGOTT! DOCH NICHT DIESEN FINGER!«

Der Polizist, der sich in diesem Moment nichts sehnlicher wünschte, als mal wieder die Personalien von jemandem aufzunehmen, der nicht vollkommen verrückt war, sah nun seine geschätzte Kollegin zur Tür hereinkommen. Sie führte einen Dackel an der Leine. Die zeternde Stimme, die zuvor zu hören war, gehörte einem Mann in einem bläulich glitzernden Smoking.

*

»Sie sagen also, dass Sie bei Ihrer Zauber-Show ihre Assistentin von einer Kiste in die andere zaubern wollten, statt dieser aber nur noch der Hund in einer der Truhen zu finden war?«

»Ganz genau so ist es gewesen!«, antwortete der Showman der Polizistin aufgeregt. Lothar lehnte im Türrahmen und sah Lilly bei der Arbeit zu – fast genau so, wie sie es zuvor bei ihm getan hatte. Herrn Eberhard hatte er im Zimmer nebenan gelassen. Dieser Freikörperkultist sollte ruhig noch etwas vor sich hin schmoren. Lothar hatte den kleinen Dackel auf dem Arm und grübelte, ob er seine geschätzte Kollegin endlich nach einem Date fragen sollte. Sie mochte ihn. Da war er sich sicher. Er liebte sie. Das stand felsenfest. So viele Jahre waren sie jetzt schon Arbeitskollegen. War dieser Zug nicht lange abgefahren? Auf einmal wurde Lothar aus seinen Gedanken und Lilly aus ihrer Vernehmung gerissen. Herr Eberhard stand mit weit aufgerissenen Augen im Türrahmen und setzte jegliche Anstrengung daran, seinen Mantel fest mit beiden Händen zuzuhalten. Der Zwang überkam ihn wieder.

*

Im Nachhinein ärgerten sich Lilly und Lothar darüber, dass es eine weitere, unangenehme Situation benötigte, bis sie einen Wiederholungstäter wie Klaus Eberwald durchschaut hatten: Er war kein Exhibitionist, der den Drang verspürte, vor Frauen blankzuziehen. Es ging ihm um die Hunde. Er wollte vor den Hunden blank ziehen – und am liebsten waren ihm Pudel. Das half aber dem höchst verstörten Dackel nicht, den Lothar vor Schreck fallen ließ, als Herr Eberwald sich ein letztes Mal Luft machte. Der arme Hund indes wusste seinen Sturz abzufedern, indem er sich elegant wie Tarzan in der einzig verfügbaren Liane verbiss. Ja, es war mal wieder ein verrückter Tag auf dem Revier. Zumindest Herr Eberwald würde es sich in Zukunft zweimal überlegen, sich zu entblößen. Lothar hatte Lilly wie immer nicht nach einem Date gefragt, aber die beiden hatten schließlich auch einen neuen Fall zu lösen: Die verschollene Assistentin eines Zauberers fand sich nicht von alleine.

Fortsetzung folgt.